

Trauermarsch in Dresden: Junge Neonazis halten den Dresdner Opfermythos am Leben

Michael Krell, *Zeit Online*, 26. März 2025

Ein Samstag Mitte Februar in Dresden: Eine schier endlose Prozession schwarz gekleideter Neonazis, aufgereiht in Fünferreihen und mit schwarzen Trauerfahnen ausgestattet, marschiert stumm durch die Stadt, lediglich untermalt von klassischer Instrumentalmusik: ein rechtsextremer Aufmarsch zum 80. Jahrestag der Bombardierung Dresdens im 2. Weltkrieg. Die Dresdner Polizeidirektion wird später von rund 2.000 Demonstranten sprechen, unabhängige Beobachterinnen gehen eher von 3.000 aus.

Dieser alljährliche Aufzug galt in den frühen 2000er-Jahren als größter und wichtigster Neonaziaufmarsch Europas. Die Zerstörung Dresdens war ein zentraler Kristallisationspunkt der geschichtsrevisionistischen Erzählung vom unschuldigen deutschen Volk, mit der Stadt als Beispiel für die angeblich unverhältnismäßige Zerstörungswut der Alliierten. An der historischen Realität störten sich die Teilnehmer noch nie, sie wiederholten lieber die Parole vom „Bombenholocaust“, um die NS-Verbrechen in den Hintergrund zu rücken.

Rückkehr des größten Neonaziaufmarsches Deutschlands

Spätestens seit Mitte der 2010er-Jahre verlor der Marsch jedoch stark an Bedeutung. Immer weniger Neonazis kamen. Spätestens mit der Coronapandemie schien die Veranstaltung endgültig ihre überregionale Bedeutung für die Szene verloren zu haben. Eine Rolle spielte dabei der Niedergang der NPD, deren Kader stets eine Führungsrolle in der Organisation des Aufmarsches übernommen hatten. Stattdessen gelangten weniger eindeutig neonazistische Proteste wie Pegida oder jene gegen die Corona-Maßnahmen in den Fokus rechtsextremer Akteure. Zuletzt mischten deutlich unter tausend Neonazis mit.

Als sich der Neonaziaufmarsch in diesem Jahr in Bewegung setzt, wird schnell deutlich, dass der Neonaziszene eine Trendwende gelungen ist. Mara Knauthe vom Kulturbüro Sachsen, einer zivilgesellschaftlichen Organisation, die unter anderem rechtsextreme Aktivitäten im Bundesland beobachtet, bestätigt diesen

Eindruck: „Eine Veränderung zu den Vorjahren ist die auf zwei- bis dreitausend gestiegene Teilnehmerinnenzahl. Das ist mindestens eine Verdopplung zum letzten Jahr.“ Bei den Ursachen fallen mehrere Besonderheiten zusammen. Zum einen wurde innerhalb der Neonaziszene aufgrund des 80. Jahrestages der Bombardierungen wieder stärker mobilisiert. Außerdem fand der sonst häufig auf dasselbe Wochenende fallende „Tag der Ehre“, an dem Neonazis aus ganz Europa nach Budapest reisen, um dort dem Kampf der Waffen-SS gegen die Rote Armee zu huldigen, eine Woche vor dem Dresdner Marsch statt und fiel damit als Konkurrenzveranstaltung weg.

Verjüngung der neonazistischen Szene

Blickt man auf die diesjährigen Teilnehmer von Dresden, fällt ein weiterer Erklärungsansatz in den Blick: „Der Neonaziaufmarsch zeigt sich deutlich verjüngt. Viele sächsische Jugendgruppen der Neonaziszene waren auf der Demo anwesend“, heißt es von Knauthe. [...] War der Gedenkmarsch in den vergangenen Jahren eher von in der Neonaziszene fest verankerten Akteuren jenseits der 30 Jahre dominiert, setzt sich der Trend zur Verjüngung, der sich bereits bei den *Anti-Christopher-Street-Day*-Protesten in Sachsen gezeigt hatte, auch bei dem für die Szene so wichtigen Event fort.

Wichtige Größen der rechtsextremen Onlinesphäre forderten ihre Follower auf, die eigenen Großeltern nach ihren Erfahrungen mit Bombenangriffen auf deutsche Städte zu befragen. Das Kalkül offensichtlich: Neonazistische Nachwuchskader wollen den sogenannten Gedenkmarsch und das damit zusammenhängende Thema der geschichtspolitischen Umdeutung des Nationalsozialismus auch in der neu heranwachsenden Generation Rechtsextremer als wichtiges jährliches Mobilisierungsthema verankern.

Dazu erfüllt der Marsch auch für die jungen Neonazis eine wichtige Funktion, wie Knauthe betont: „Hier trifft eine Vielzahl relevanter Akteure der neonazistischen Szene Deutschlands aufeinander.“ Sie nutzten das Wochenende, um neue Kontakte zu knüpfen und alte zu pflegen.

